

SPD-Ausflug
nach Landshut
am 20.06.2026

SPD-Ausflug am 20.06.2026 nach Landshut

Heiß war's, endlich ein richtiger Sommertag, nachdem kurz vorher noch die „Schafskälte“ unser Wetter bestimmte.

Um 9:50 Uhr trafen sich alle 21 Teilnehmer am Bahnhof. Pünktliche Abfahrt um 9:00 Uhr, pünktliche Ankunft am Landshuter Hauptbahnhof, dann mit dem Bus weiter in die wunderschöne Landshuter Altstadt.

Hier war noch ½ Stunde Zeit für einen kurzen ersten Erkundungsgang in der gotischen Altstadt, die gottseidank, seit ca. 25 Jahren Fußgängerzone ist. Trotzdem herrscht reges Leben, in den Cafes, und an den Gemüseständen.

Keine tote Stadt, wie auch in Landshut von den Geschäftsleuten im Vorfeld befürchtet worden war. _Im Gegenteil, kein Geschäftsleerstand, muntere Betriebsamkeit, niemand in Landshut möchte die Fußgängerzone wieder für den Autoverkehr öffnen.

Um 11:00 Uhr trafen wir unseren Stadtführer, Herrn Stefan Metzenauer, der uns mit viel historischem und kunsthistorischem Wissen versorgte. In Grundzügen wurde während des Rundgangs auch die Geschichte der Stadt Landshut abgehandelt. Eine Gründung des Wittelsbachers Ludwig I. im frühen 13. Jhd.

Die Blütezeit Landshuts war in der 2. Hälfte des 15. Jhd. unter den „reichen Herzögen“. In diese Zeit fällt auch die Landshuter Hochzeit (1475), in der der Herzogssohn Georg mit der polnischen Königstochter Hedwig verheiratet wurde. Ein fulminantes Fest des ausgehenden Mittelalters, das über 1 Woche dauerte. Seit 1903 wird das historische Spektakel alle 4 Jahre mit Umzügen, Lagerleben und Ritterspielen aufgeführt. Die Landshuter Hochzeit ist mittlerweile weltberühmt und Teil des immateriellen europäischen Kulturerbes

Interessant auch die zentrale gotische Martinskirche, mit dem höchsten Backsteinturm der Welt (130m). Sie wurde zu großen Teilen vom gleichen Baumeister (Hans von Burghausen) errichtet wie die Wasserburger Jakobskirche. Im Innern besonders interessant ein nach dem 2. Weltkrieg eingebautes Kirchenfenster, in welchem der Münchner Künstler die Gesichter von Hitler, Göring und Göbbels als Folterknechte des Heiligen Kastulus dargestellt hat.

Mittagessen (bürgerlich- bayrisch) gabs beim Augustiner an der Martinskirche. Es folgte ein Spaziergang, über die steile „Alte Bergstraße“ und eine lange Treppe, die in Landshut „Ochsenklavier“ heißt.

Auf der Kuppe des Berges die Burg Trausnitz, im Renaissance-Stil gestaltet. Leider brannte die Burg Trausnitz im Jahr 1961 fast vollständig ab, wurde in den Folgejahren aber weitgehend originalgetreu wiederhergestellt. Allerdings sind viele historisch wertvolle Einrichtungsgegenstände damals dem Brand zum Opfer gefallen.

Auf den Treppen der Burg, im Schatten, erhielten wir noch einen hochinteressanten Vortrag unseres Hobby-Historikers Otto Höchstätter, der das in der Führung bereits erlangte Grundwissen durch weitere Details erweiterte. Insbesondere das Wirken der Wittelsbacher wurde durch historische Daten ergänzt.

Flanieren im Hofgarten auf meist schattigen Wegen. Dieser erweist sich als Irrgarten, in dem wir immer wieder die Richtung nachjustieren müssen. Schöner Ausblick auf die Stadt, dann geht's wieder steil bergab in die Stadt hinunter.

Kurzer Halt am Landshuter Skulpturenmuseum. Hier wurden, ausgehend von Teilen der alten Stadtmauer,

Ausstellungsräume für Skulpturen des Bildhauers Fritz König geschaffen. Fritz König war der Gestalter der „Kugelnkaryatide“, die im Foyer der Twin Towers in New York stand und den katastrophalen Brand (9/11) überlebte

Durch die Landshuter Neustadt wieder zur Altstadt. Ein kurzer Abstecher zur Isarpromenade, zwar schön, aber zu sonnig bei diesen Temperaturen (sicher 30 Grad und mehr). Deshalb gabs die abschließende Siesta. in einem Eiscafe in der Altstadt zum Ausruhen und Abkühlen.

Der Bus bringt uns wieder pünktlich zum Bahnhof, der Zug bringt uns wieder pünktlich zurück nach Wasserburg..
Zufrieden –

Heiß war`s - Interessant war`s -.anstrengend war`s

Aber schön war`s auch

Vor dem Landshuter Rathaus beginnt unsere Führung



Blick von der unteren in die obere Altstadt mit den gotischen Stadthäusern
und der Martinskirche



Das historische Bauzunfthaus in der oberen Altstadt



Impressionen vom Stadtrundgang



Der alte Salzstadel



Besichtigung St. Martin



Folterung des St. Kastulus mit Nazi-Visagen



Leben und Martyrium des hl. Kastulus (lebendig begraben um 287)

In der Mitte des Fensters steht der hl. Kastulus in der Kleidung eines Palastbeamten des römischen Kaisers mit der Palme eines Märtyrers und einer Schaufel als Hinweis auf die Art seines Todes.

Die Szenen zu seiner Linken und Rechten haben folgende Themen: 1. Kastulus predigt und schützt die verfolgten Christen im kaiserlichen Palast; 2. Kastulus wird zum Tode verurteilt; 3. er wird gefoltert; und 4. Kastulus stirbt, indem man ihn lebendig begräbt.

Beachtenswert ist die ausgeprägte Darstellung des Kaisers Diokletian als Vertreter der Staatsmacht, die über Leben und Tod bestimmt.

Der Künstler Max Lacher hat das Glasgemälde 1946 geschaffen, also 1 Jahr nach dem Ende des 2. Weltkriegs. Er bringt das Leben des Heiligen in Verbindung mit der eben erlebten Brutalität gegen die Freiheit des Gewissens und des Glaubens. Dafür stehen als wesentliche Vertreter Hitler, Göring und Goebbels, die auf dem Bild den Folterknechten ihr Gesicht geben. Das Glasbild preist in Kastulus den selig, der solchen totalitären Mächten widersteht.

Kastulus ist der 2. Patron des Stiftskapitels und der Stiftsbasilika. Seine Gebeine kamen 1604 nach der Verlegung des Stiftes von Moosburg nach Landshut. Am 15. Mai begeht man die Übertragung der Gebeine nach Landshut. Sein Namenstag wird am 26. März gefeiert.

Kanonikus Thomas Zeitler



Stiftsbasilika St. Martin zu Landshut
Legende des hl. Kastulus
Glasfenster von Max Lacher (1946)

© 2023 Nr. 84028/5210 - Kunstverlag Peda - www.kirchenbuecher.de

Mittagessen beim Augustiner



Privatvorlesung über die Wittelsbacher



Auf der Treppe der Burg Trausnitz



Blick auf die Stadt-Silhouette, vom Hofberg aus



Abschlussimpressionen beim Eisessen

